



## „Gütig und gastfreundlich, auch wenn sie selbst nichts haben“



Eritrea hatte für die Auslandshelfer e.V. sozusagen Pioniercharakter. Denn soziale Projekte in diesem Land im Nordosten Afrikas waren die ersten, für die sich der junge Verein erfolgreich engagiert hat. Ein Teil der Vorstandschaft war mehrere Wochen vor Ort und berichtete nun von seinen Erfahrungen.

Es waren durchweg positive Eindrücke, die Vorsitzender Philip Brandt sowie Diana Fesahaye und Asmorom Berhane der LAZ voller Begeisterung schilderten. Hütten mit Strohdach, darin eine Feuerstelle – das ist der Standard vieler Familien, „kein Vergleich zu hier“, meinte Fesahaye. Und dennoch

seien die Leute „sehr offen, gütig und gastfreundlich“, auch wenn sie nichts haben. „Armut gibt’s viel, aber richtiges Elend habe ich nicht gesehen“, ergänzt Brandt, der seinem ersten Besuch in Afrika mit gemischten Gefühlen entgegengesehen hatte und nun „fast gar nichts Negatives berichten“ kann. Selbst von Kriminalität haben die Reisenden nichts gespürt. „Ich habe nicht einmal um mich selber Angst gehabt“, verdeutlicht Fesahaye, die auch vom warmherzigen Umgang der Menschen miteinander und der gegenseitigen, selbstverständlichen Hilfsbereitschaft angetan war. „Oft habe ich gedacht, man könne sich eine Scheibe von diesen Menschen abschneiden“, erinnert sie sich an ein völlig entspanntes Dasein fern jener Hektik, die in Deutschland an der Tagesordnung scheint.

Möglicherweise liege es auch an den vergleichsweise fehlenden Wahlmöglichkeiten, dass man vieles einfach hinnehme. Philip Brandt schildert Begegnungen mit Menschen, die stundenlang Berglandschaften durchwandern mussten, um den nächsten Ort zu erreichen, und dennoch Ruhe und Besinnlichkeit ausstrahlten: „Dieses Energietanken fehlt hier völlig.“

Diana Fesahaye, Philip Brandt, seinem Stellvertreter Paulus Haile und Sonja Schmollinger (die beiden Letzteren kommen erst Anfang November zurück), die von Höhlenmalereien bis zum Kamelmarkt einiges zu bieten hatte: „Einfach nur überwäl-



igend.“ Neben all diesen unvergesslichen Erlebnissen war die Gruppe natürlich auch in konkreter Arbeits-Mission unterwegs: So absolvierte Diana Fesahaye jeweils dreiwöchige Praktika in einer Behinderteneinrichtung sowie in einem Kinderkrankenhaus in der Hauptstadt Asmara, wohin mittlerweile auch das vom Verein unterstützte Gesundheitszentrum (ehemals in Decamhare) umgezogen ist.

Auch ein Treffen mit Dr. Diana Kuring stand auf dem Programm, Initiatorin des Projektes „School of Life“. Für jene Schule in Asmara hatten die Auslandshelfer die 12.000 Euro erfordernde Bibliothekspatenschaft übernommen. Der Betrag steht mittlerweile bereit, doch der ursprünglich für Anfang 2010 vorgesehene Baubeginn der Einrichtung verzögert sich. Da die Auslandshelfer wissen, wie schwierig es sich gestaltet, die Dinge von Deutschland aus voranzutreiben, planen sie, den eritreischen Kulturverein „Machber“ mit Sitz in Deutschland und guten Kontakten zur eritreischen Regierung sozusagen als Vermittler zu gewinnen. „Wir sind natürlich interessiert daran, dass das Ganze so schnell wie möglich Struktur annimmt“, so Brandt.

In finanzieller Hinsicht jedoch gilt dieses erste große Projekt als abgeschlossen und die Auslandshelfer sind auf der Suche nach einem neuen Tätigkeitsfeld, gespannt auf und offen für weitere Herausforderungen. Die Ausschreibung läuft bis zum 12. November; bis dahin können beim Verein detaillierte Projektvorschläge eingereicht werden, über die dann auf der Jahreshauptversammlung am 12. Dezember entschieden wird. Nähere Informationen sowie die erforderlichen Formulare gibt es unter [p.brandt@auslandshelfer.de](mailto:p.brandt@auslandshelfer.de). –SBK./Fotos: zg.

Quelle: Rhein-Neckar-Zeitung 22. Oktober 2009  
Ladenburger Zeitung 23. Oktober 2009